

DIE PSALMEN 145 UND 103 IM GESPRÄCH ÜBER GOTT

Jonathan Magonet

Der Psalm 145 ist einer von neun biblischen Psalmen, die auf der Grundlage der Reihenfolge der zweiundzwanzig Buchstaben des hebräischen Alphabets aufgebaut sind. Tatsächlich lässt der Psalm einen der Buchstaben aus, den Buchstaben „nun“. Trotzdem macht dieses formale Muster den Leser aufmerksam auf die Möglichkeit anderer struktureller Elemente, die der Psalm enthalten könnte.

Um dies würdigen zu können, müssen wir ein wenig Zeit damit verbringen, uns an ein Element biblischer Poesie zu erinnern, nämlich das System, das als Parallelismus bekannt ist. In seiner Grundform innerhalb eines einzelnen Verses drückt die erste Hälfte eine Idee aus, und die zweite Hälfte wiederholt denselben Gedanken, aber mit anderen Worten. Wir können dies als abc beschreiben, dem a'b'c' folgt, wo jeder Buchstabe ein Wort darstellt. Aber nachdem wir dieses Muster festgestellt haben, kann sich der zweite Teil des Verses mit einer großen Vielfalt von Möglichkeiten auf den ersten Teil beziehen. Er kann ihn einfach wiederholen, indem er ähnliche Worte benutzt, er kann ihn ausweiten oder sich ihm gegenüberstellen. Tatsächlich wird der- und diejenige, die den Vers hören oder lesen, dazu gezwungen, sich mit dem Raum zwischen den beiden Vershälften zu befassen und nach dem zu suchen, was sie vereint und was sie trennt. Das System zieht dich hinein und macht aus dem Leser, der Leserin einen Kommentator, eine Kommentatorin. Diese Grundform erschöpft aber nicht die Möglichkeiten des Systems. Zum Beispiel kann die zweite Hälfte dieselbe Reihenfolge wiederholen oder sie umdrehen, abc / c'b'a', was eine chiastische oder Überkreuz-Struktur ergibt. In weiterem Sinne kann dieses Muster nicht nur innerhalb eines einzelnen Verses existieren, sondern kann auch in größerem Umfang in poetischen und sogar in Prosa-Texten erweitert werden. Das eröffnende „a“ kann ein ganzer Satz sein, wie auch „b“ und „c“. In einem solchen Fall ist es möglich, dass die Kontinuität zwischen den aufeinander folgenden Sätzen nicht sofort offensichtlich ist. Aber wenn du einmal die zweite Hälfte des Textes erreicht hast, können sich dieselben Elemente in umgekehrter Reihenfolge wiederholen, sodass der Text so schließt, wie er begonnen hat. Auf diese Weise hat das ganze Gedicht eine chiastische oder konzentrische Form. Auf dieser Grundlage ist auch Platz zwischen den beiden Hälften für einen zusätzlichen Satz in der Mitte, einen „d“-Vers in unserem Muster. Es ist dieser Satz, der den zentralen Höhepunkt für die Ideen bilden kann, die im Text behandelt werden. Es gibt natürlich noch einen „Höhepunkt“ am Ende des Gedichts oder Textes, wenn wir zur Idee des Eröffnungssatzes zurückkehren. Aber wenn wir ihn dieses Mal lesen, wurde die ursprüngliche Bedeutung geändert oder erweitert durch das, was zwischendrin geschehen ist. Wir können sehen, wie der Gebrauch dieser einfachen Grundformel es ermöglicht, eine riesige Anzahl von Mustern und komplexer Wechselwirkungen aufzubauen.

Genug der Theorie; sehen wir uns an, wie sie auf Psalm 145 angewendet werden kann. Allerdings müssen wir uns, um das Muster zu erkennen und zu würdigen, auf den hebräischen Text des Psalms verlassen, denn die Struktur hängt von der Wiederholung von Schlüsselworten oder -sätzen

ab, die den Psalm zusammenhalten. Leider gehen diese Wiederholungen oft in der Übersetzung verloren, weil literarische Gepflogenheiten der neuen Sprache möglicherweise Wiederholungen ignorieren oder sogar aus ästhetischen Gründen ablehnen. Wenn wir den Titel des Psalms beiseitelassen, enthalten die ersten drei Verse des Psalms eine Anzahl von bedeutungsvollen Worten und Sätzen:

- 1 Ich werde dich, Gott, meinen Herrscher, verherrlichen und Deinen *Namen immer und ewig segnen*.
- 2 Jeden Tag werde ich dich *segnen* und Deinen *Namen loben immer und ewig*.
- 3 Groß ist der *Ewige* und laut *gelobt*, Deine Größe übersteigt das Verstehen.

In Vers 1 fallen im Hebräischen drei Wörter oder Wendungen auf: „segnen“, „dein Name“ und „immer und ewig“. Alle drei tauchen in Vers 2 wieder auf, und wir haben zusätzlich das Verb „loben“. In Vers 3 ist „loben“ ebenfalls präsent. Außerdem haben wir in Vers 3 zum ersten Mal das Tetragramm, die vier Buchstaben des Namens Gottes, das als „Ewiger“ übersetzt wird. Diese fünf Schlüsselwörter und -wendungen bekommen Bedeutung, wenn wir auf den Schlussvers des Psalms schauen, wo sie alle wieder erscheinen:

- 21 Mein Mund wird das *Lob* des *Ewigen* sprechen,
und alles Fleisch möge den heiligen *Namen Gottes immer und ewig segnen*.

Das individuelle „Ich“ des Eröffnungsverses kann jetzt die Hoffnung zum Ausdruck bringen, dass alles Fleisch demselben Beispiel folgen wird, Gott zu loben. Vermutlich hat innerhalb des Psalms etwas stattgefunden, das zu dieser universellen Hoffnung führt. Der Psalm schließt, wie er begonnen hat, sodass die Verse 1-3 und 21 eine Art Klammer oder *Inclusio* um den inneren Inhalt bilden. Wenden wir uns also dem zu, was innen liegt.

Das andere bedeutungsvolle Wort im Eröffnungsvers ist das hebräische Wort „*melech*“, das üblicherweise als „König“ übersetzt wird, aber wenn wir gender-neutrale Sprache anstreben, ziehen wir vielleicht „Souverän“ vor. Sein Erscheinen hier am Anfang lässt vermuten, dass es ein Hauptthema des Psalms ist, und dies wird bald bestätigt, wenn wir auf die Mitte, auf die Verse 11-13 schauen. Jeder von ihnen enthält das Substantiv „*malchut*“ von derselben Wurzel wie „*melech*“, was üblicherweise als „Königreich“ oder neutraler als „Regierung“ übersetzt wird.

- 11 Sie werden sprechen von der Herrlichkeit deiner *Regierung* und reden von deiner Macht.
- 12 Um alle Menschen wissen zu lassen deine mächtigen Taten und die herrliche Pracht deiner *Regierung*.
- 13 Deine *Regierung* ist eine ewige *Regierung*, Deine Autorität für jede Generation.

Das Thema des Psalms, verortet hier in der Mitte des Psalms, in der „d“-Position unseres Schemas, wird definiert als eine Erkundung der Rolle Gottes als Regierender über die Welt. Aber um noch eine andere Dimension hinzuzufügen, hat der Autor das Thema unterstrichen, indem er genau diese drei Verse gewählt hat, um das „Regieren“ Gottes innerhalb der Alphabet-Struktur zu feiern. Die drei Buchstaben „*kaf*“, „*lamed*“ und „*mem*“, mit denen die Verse 11, 12 und 13 beginnen, buchstabieren in umgekehrter Reihenfolge das Wort „*melech*“. Dies verankert das göttliche Regieren innerhalb der Struktur des hebräischen Alphabets selbst. Aber vielleicht ist es auch ein Zeichen dafür, dass der Psalmist auf seine literarische Kunstfertigkeit etwas stolz ist.

Nachdem wir die Mitte definiert haben, müssen wir nun die zwei Einheiten auf jeder Seite, die Verse 4-10 und 14-20 erklären. Noch einmal, nach unserem Schema sollten wir erwarten, dass sie in irgendeiner Weise miteinander korrespondieren. Bis jetzt war der grobe Grundriss der Struktur relativ leicht zu definieren. Der nächste Schritt verlangt einen etwas anderen Ansatz.

Das Thema der ersten Hälfte insgesamt wird in Vers 4 eingeführt und spricht direkt zu Gott.

- 4 Eine Generation wird deine Taten für die nächste preisen und von deinen mächtigen Taten berichten.

Das Thema ist die Weitergabe des Wissens von der Größe Gottes an neue Generationen. Wenn wir jetzt die Verse 5-7 anschauen, setzt sich dieselbe allgemeine Idee fort:

- 5 Die herrliche Pracht deiner Majestät und deine Wunder werden mein Thema sein.
- 6 Menschen werden von der Macht deiner großartigen Taten sprechen, und ich will deine Größe beschreiben.
- 7 Sie werden den Ruhm deiner großen Güte verbreiten und laut deine Gerechtigkeit besingen.

Dieses Bild spiegelt das Versprechen in den Eröffnungsversen wider, Gott angemessen zu loben. Es ist etwas wie ein Herold, der vor einer versammelten Menge im Hofe eines Königs aus Fleisch und Blut steht und eine Liste von Lobpreisungen vorträgt.

Aber der nächste Vers unterbricht die Richtung des Lobes und führt auch eine andere Dimension ein.

8 Gnädig und barmherzig ist der Ewige, langsam zum Zorn und groß in treuer Liebe.

Statt dass Gott wie vorher direkt angesprochen wird, ist dies die Aufzählung der Attribute Gottes in der dritten Person. Außerdem folgt darauf eine ähnliche Liste.

9 Der Ewige ist gut zu allen, barmherzig gegenüber allen Werken Gottes.

Vers 8 führt ein Beispiel einer anderen Eigenschaft biblischer Texte ein, die Art und Weise, in der spätere Texte frühere zitieren und reflektieren. In diesem Fall ist die Quelle aus dem Buch Exodus, Kapitel 34, Verse 6-7. Mose hat Gott aufgefordert, ihm Gottes Eigenschaften der Barmherzigkeit und der Gnade zu offenbaren, um Mose zu helfen, mit den Israeliten bei ihrer Reise durch die Wüste trotz ihres häufigen Fehlverhaltens zurecht zu kommen. Zunächst scheinbar zögerlich offenbart Gott schließlich eine Liste von göttlichen Attributen angefangen mit „Der Ewige ist barmherzig und gnädig, langsam zum Zorn and groß in treuer Liebe und Wahrheit“. Diese Offenbarung setzt sich fort, indem sie aufzeigt, wie Gott Frevel, Aufsässigkeit und Sünde vergibt, aber auch Grenzen der göttlichen Nachsicht zieht. Variationen dieses Textes erscheinen in den Zehn Geboten und werden selektiv oder mit Zusätzen im Buch Numeri (14,18), in verschiedenen Psalmen und prophetischen Texten zitiert. Sein Erscheinen hier ist als ein Kommentar zur ursprünglichen Exodus-Version entworfen, aber die Verse heben sich auch hervor als ein Bruch im Muster, das vorhergegangen ist. Sie sind nicht an Gott adressiert, sondern heben sich vielmehr als Aussage über die bekannte Tradition der göttlichen Eigenschaften von Barmherzigkeit und Liebe ab.

Leser und Leserinnen des Hebräischen bemerken vielleicht, dass die Eröffnung nicht ein genaues Zitat von Exodus 34,6 ist, das mit den Worten „barmherzig und gnädig“ („*rachum w'chanun*“)¹ beginnt. Stattdessen wird die Reihenfolge der Wörter im Psalm umgedreht: „gnädig und barmherzig“ („*chanun w'rachum*“). Der Grund für diese Umkehrung ist leicht zu erklären. Die ursprüngliche Reihenfolge in Exodus 34 beginnt mit dem Wort „*rachum*“, „barmherzig“, das mit dem hebräischen Buchstaben „*resch*“ beginnt, wohingegen das zweite Wort „*chanun*“, „gnädig“ mit dem Buchstaben „*chet*“ beginnt. „*Chet*“ ist der achte Buchstabe im hebräischen Alphabet, den der Psalmist für den achten Vers des alphabetischen Psalms braucht. Der Autor hat die Reihenfolge der Wörter einfach umgekehrt, damit sie zum Schema passen, aber er hat die Bedeutung nicht geändert.

Wenn wir uns jetzt Vers 10 zuwenden, befinden wir uns wieder in derselben Weise direkter Anrede an Gott wie vorher:

10 Alles, was du gemacht hast, wird dich preisen, und jene, die dir treu sind, werden dich segnen.

Was geschieht, wenn wir uns jetzt dem zweiten Teil des Psalms zuwenden, den Versen 14-20? Es wird schnell sichtbar, dass das Muster der Beziehung zwischen den Menschen und Gott nun umgekehrt ist.

¹ Das hebräische Wort „*rachum*“ meint eine intensive Liebe oder Barmherzigkeit. Das hebräische Wort „*chanun*“ bedeutet, mit Gnade zu handeln, ein Geben, ohne etwas zurückzuerwarten. Die Verbindung der beiden bedeutet eine uneingeschränkte, grenzenlose göttliche Liebe. Im Exodustext ist das Paar mit einer zweiten Gruppe verbunden, „*chesed we'emet*“. „*Chesed*“ bedeutet die Liebe und Loyalität, die zwischen Partnern eines Bundes existiert. Das Wort „*emet*“ „Wahrheit“, wird von „*amen*“ abgeleitet, was stabil, zuverlässig heißt. So bedeutet die Kombination von diesen beiden eine gegenseitige Liebe und Loyalität, die nichtsdestotrotz von gegenseitiger Verantwortung bestimmt wird – mit Einbußen, wenn einer der Partner das Vertrauen gegenüber dem anderen bricht. Die Paarung der beiden Begriffe in Exodus spricht über das Paradox, dass ein allmächtiger Gott irgendwie in eine formale Beziehung mit begrenzten Menschen eintreten kann, was es erlaubt, die unbegrenzte göttliche Liebe innerhalb der Beziehung einzuschränken.

- 14 Der Ewige stützt die Fallenden und hebt alle, die niedergebeugt sind, empor.
- 15 Die Augen aller schauen zu dir, und du gibst ihnen ihre Nahrung, wenn es Zeit ist.
- 16 Du öffnest deine Hand und befriedigst die Bedürfnisse aller Lebenden.

Wir können jetzt sehen, dass das Muster der Beziehung des Lobpreises Gottes in der ersten Hälfte durch Gottes Güte gegenüber den Menschen erwidert wird.

Aber wieder wird das Muster unterbrochen. Vers 17 kehrt zur Aufzählung einer Gruppe von göttlichen Attributen durch die dritte Person zurück, ohne einen direkten Hinweis auf Menschen. Dieses Mal liegt die Betonung nicht nur auf der göttlichen Barmherzigkeit, sondern auf der göttlichen Gerechtigkeit, die trotzdem durch Barmherzigkeit ausgeglichen wird.

- 17 Der Ewige ist gerecht auf allen Wegen Gottes und liebend in allen Taten Gottes.

Das Wort, das hier als „liebend“, „*chasid*“ übersetzt wird, ist die eher begrenzte, bedingte Liebe, die innerhalb eines Bundes existiert.

Die Verse 18-20 kehren zum Thema des großzügigen Handelns Gottes mit den Menschen zurück, aber die Sprache deutet eine besondere Sorge für jene an, die Gott gegenüber besonders nahe oder loyal sind.

- 18 Der Ewige ist allen nahe, die rufen, allen, die Gott in Wahrheit anrufen,
- 19 die Bedürfnisse derer erfüllend, die in Ehrfurcht vor Gott sind, ihren Ruf hörend und sie rettend.
- 20 Der Ewige beschützt jene, die Gott lieben, aber alle Bösen zerstört Gott.

Genau wie in der vorhergehenden Einheit in der ersten Hälfte des Psalms, in den Versen 4-10, wird die zweiseitige Beziehung, die in den äußeren Versen präsent ist, von einer zentralen Aussage über die „Attribute“ Gottes unterbrochen: Barmherzigkeit in den Versen 8-9 und Gerechtigkeit in Vers 17. Wir sollten auch bemerken, dass obwohl die zwei Einheiten im Grunde Spiegelbilder voneinander sind, sie nicht genau symmetrisch sind, was andeutet, dass ein gewisser Grad an Flexibilität innerhalb dieser poetischen Strukturen erlaubt ist.

Das Muster, das aus dem Psalm als Ganzem hervorgeht, kann in einer vereinfachten Form gezeigt werden:

- 1-3 a Ich lobe Gott, den Souverän
- 4-7 b Menschen „geben“ Gott
- 8-9 c Attribute Gottes – Barmherzigkeit
- 10 b Menschen „geben“ Gott
- 11-13 d Gott der König
- 14-16 b' Gott gibt Menschen
- 17 c' Attribute Gottes – Gerechtigkeit
- 18-20 b' Gott gibt Menschen
- 21 a' Alle loben Gott

Was sollen wir mit dieser Struktur anfangen? Sie beschreibt eine transaktionale Beziehung zu Gott, dem mächtigen Herrscher, der gegenüber Menschen großzügig ist, aber der als Antwort ihren Gehorsam und ihr Lob erwartet, was so die letzte Autorität Gottes über sie zementiert. Es könnte sogar sein, dass hinter dieser Definition der idealen Beziehung zu Gott der Psalmist einen Wink gibt, was die Menschen von ihrer Beziehung zu ihrem eigenen König aus Fleisch und Blut erwarten können.

Aber das ist nicht die einzige Art von Bild im Buch der Psalmen, das die Beziehung zwischen Gott und Israel beschreibt. Psalm 103 bietet auch einen Kommentar zum Text von Exodus 34,6-7. Derselbe Vers wird an derselben Stelle zitiert, Vers 8 des Psalms, aber auf radikal andere Weise interpretiert.

Der Autor von Psalm 103 beginnt mit etwas, das ein privater, innerer Monolog zu sein scheint:

- 1 Von David. Segne den Ewigen, O meine Seele, und alles in mir segne Gottes heiligen Namen.
- 2 Segne den Ewigen, meine Seele, und vergiss nicht alle großzügigen Taten Gottes.

Der Autor von Psalm 145 wendet sich von Anfang an bewusst an die Welt. Der Autor von Psalm 103 hingegen lädt andere ein, den privaten Überlegungen des Psalmisten über die Rolle Gottes im Leben des Einzelnen zu lauschen. Wie in Psalm 145 ist dies in einer *Inclusio* enthalten. Die Eröffnung ist ein persönlicher Aufruf, „Gott zu segnen“; am Ende des Psalms wird dieser selbe Aufruf, Gott zu segnen, an die ganze Schöpfung Gottes adressiert, bevor der Psalm genauso endet, wie er begonnen hat: mit dem Psalmisten selbst.

22 Segnet den Ewigen, all Seine Geschöpfe, an allen Orten der Herrschaft Gottes. Segne den Ewigen meine Seele. Psalm 103 ist weniger formal aufgebaut als Psalm 145. Er ist flüchtiger, mit Ideen, die ineinanderfließen. Eine Möglichkeit, ihn anzugehen, ist es, wieder gewisse Schlüsselwörter zu erkennen, die uns in Exodus vertraut geworden sind und die sich im Verlauf des Psalms wiederholen. Um sie nur zu nennen: „*rachum*“, in den Versen 4, 8 und zweimal in Vers 13, was Gottes grenzenlose Liebe und Barmherzigkeit bedeutet; „*chesed*“, die treue Liebe und Loyalität zwischen Partnern innerhalb eines Bundes, steht auch in den Versen 4 und 8 und zusätzlich in den Versen 11 und 17.

Wir haben oben schon bemerkt, dass der Text aus Exodus 34,6-7 weitergeht mit der Idee, dass Gott die „Verfehlungen“ Israels vergibt. Die drei Begriffe, die dort spezifisch erwähnt werden, spielen in Psalm 103 eine prominente Rolle. Es sind „*awon*“ (V. 3.10), was meistens als „Frevel“ übersetzt wird und auf gewohnheitsmäßiges Fehlverhalten hindeuten scheint. Der zweite, „*pescha*“ (V. 12) bedeutet „Rebellion“, etwas, das man absichtlich tut, obwohl man ganz genau weiß, dass es verboten ist. Der dritte Begriff, „*chata*“ (V. 10), wird üblicherweise mit „Sünde“ übersetzt, ist aber der schwächste der drei Begriffe. Die Wurzelbedeutung ist, das angestrebte Ziel zu verfehlen, das Leben nach einem erwarteten Verhaltensstandard zu verfehlen.

Indem er das „Selbst“ anspricht, erkennt der Psalmist alle Weisen, in denen Gott das Leben unterstützt.

- 3 [Gott ist] derjenige, der all unsere Frevel vergibt, der all unsere Krankheit heilt,
- 4 der dein Leben aus der Grube [des Todes] erlöst, der dich mit treuer Liebe und Barmherzigkeit krönt,
- 5 der dein Alter mit Güte füllt, indem er dein Leben wie einen Adler erneuert.

Gott beginnt, indem er alle „Frevel“ des Psalmisten vergibt und so schon das Versprechen des Exodustextes erfüllt. Vers 4 schließt mit zwei Schlüsselwörtern aus dem Exodustext, aber auch aus Psalm 145. Gott krönt dich mit „*chesed w'rachamim*“, der „treuen Liebe und Loyalität des Bundes“ („*chesed*“) und der „grenzenlosen Liebe“ der göttlichen Attribute („*rachamim*“). Obwohl die zwei Begriffe in Exodus 34,6 getrennt sind, werden sie hier zu einem einzigen Begriff der göttlichen Barmherzigkeit verschmolzen.

- 6 Der Ewige tut, was recht ist und gibt Gerechtigkeit allen Unterdrückten,
- 7 indem er die Wege Gottes dem Mose bekannt macht und die Taten Gottes den Kindern Israels.

Vers 6 führt eine weitere Gruppe von göttlichen Attributen ein, angefangen mit der Gerechtigkeit Gottes. Gott stützt alle, die unterdrückt sind. Es ist klar, dass wir uns hinarbeiten zum Zitat aus Exodus; so führt Vers 7 es ein, indem er erinnert, wie Gott Mose und durch ihn das Volk über die Wege Gottes informierte.

- 8 *rachum w'chanun Adonaj erech appajim w'rav-chased*
Barmherzig und gnädig ist der Ewige, langmütig und groß in treuer Liebe.

Aber was folgt, scheint mit seiner Warnung vor Sanktionen und potenzieller Strafe für das Nichteinhalten der Bundesbedingungen eine bemerkenswerte Herausforderung für die ursprüngliche Formulierung in Exodus zu sein. Vier nachdrückliche Wiederholungen des Wortes „*lo*“, „kein / nicht“, vermitteln die Botschaft eindringlich.

- 9 *lo lanezach jariv*
w'lo l'olam jittor,
- 10 *lo chachata'einu asah lanu*
w'lo cha'awonoteinu gamal aleinu
- 9 Nicht für alle Zeit klagt Gott an,
nicht für ewig bleibt Gott zornig,

10 *nicht* gemäß unserer Missetaten hat Gott an uns gehandelt,
nicht gemäß unserer Frevel uns belohnt.

Nachdem der Psalm diesen negativen Weg eingeschlagen hat, erhebt sich die Rhetorik mit einer Metapher, die die „chesed“ Gottes, die treue Liebe und Loyalität Gottes, bis hinauf in den Himmel steigen lässt. Dann fügt der Psalm hinzu, dass die Bereitschaft Gottes, sogar die schlimmsten Sünden zu vergeben, so weit und breit ist wie die größte vorstellbare Distanz auf Erden.

11 Denn so hoch die Himmel über der Erde, so groß ist Gottes „chesed“, treue Liebe, für jene, die vor Gott Ehrfurcht haben;

12 so weit der Osten vom Westen, so weit hat Gott unsere rebellischen Taten von uns genommen.

Der Psalmist hat im Namen Gottes eine allumfassende Amnestie verkündet, die weit über das hinausgeht, was Gott dem Mose gesagt hat.

Kein Wunder, dass der nächste Vers ein völlig anderes Bild von Gott einführt als das, das wir in Psalm 145 gesehen haben.

13 *k'rachem av al-banim richam Adonai al-j'r'ei'aw*

Wie ein Vater seinen Kindern Barmherzigkeit zeigt, so zeigt der Ewige Barmherzigkeit denen, die Ehrfurcht vor Gott haben.

In diesem Vers ist das Verb für Barmherzigkeit zeigen „racham“, jene überwältigende Liebe und Barmherzigkeit, die ein Vater für seine Kinder fühlt. Israel mag die strengen Anforderungen von „chesed“ überschritten haben, die treue Liebe und Loyalität, die in den Worten des Bundes mit Gott erwartet werden. Aber es ist immer noch möglich, an Gottes „rachum“ zu appellieren, an die grenzenlose Liebe Gottes, die immer zu finden ist. Was vielleicht unter dem strengen Buchstaben des Gesetzes unverzeihlich ist, könnte trotzdem immer von einem liebenden Vater vergeben werden.²

Der Psalmist schließt an das an, was implizit im Exodustext ist. Gott, der dem Mose die göttlichen Eigenschaften bekannt gemacht hat, *kennt* auch die Natur des Menschen, unsere Vergänglichkeit und unser endgültiges Schicksal.

14 Denn Gott kennt das, woraus wir gebildet sind, erinnert sich daran, dass wir Staub sind.

15 Schwache Sterbliche, ihre Tage sind wie das Gras, sie blühen wie eine Blume auf dem Feld;

16 aber ein Windhauch fährt darüber, und sie ist weg, und ihr Platz kennt sie nicht mehr.

Diese Beschworung der menschlichen Schwachheit und der Kürze unserer individuellen Leben wird für den Psalmisten zur Gelegenheit, dies mit der treuen Liebe Gottes zu kontrastieren, die für unsere weitergehende Existenz so wesentlich ist. In Exodus 34,7 ist Gottes „chesed“ für tausend Generationen gegenwärtig und zugänglich. Außerdem stellt der Psalmist indirekt die Idee infrage, dass Gott die Missetaten des Patriarchen in der Familie aufsucht „bis zur dritten und vierten Generation“. Gott wird diese Generationen mit Gerechtigkeit behandeln. Dieser spezifische Hinweis auf die Gerechtigkeit Gottes verbindet uns mit seinem vorausgegangenen Vorkommen in Vers 6 als allgemeinem Prinzip, das die Taten Gottes regiert.

17 Aber die treue Liebe des Ewigen, „chesed“, bleibt für immer und ewig für jene, die Gott fürchten, und die Gerechtigkeit Gottes für die Kinder ihrer Kinder,

18 für jene, die den Bund Gottes bewahren und für jene, die die Gesetze Gottes erinnern, um sie zu tun.

Es bleibt dem Psalmisten, die vielfältigen Ebenen der Diener Gottes aufzuzählen, von den himmlischen zu den irdischen, bis herunter zum Psalmisten selbst; sie alle bringen Gott ihren Lobpreis dar. Vielleicht ist es nicht überraschend, dass auch hier, wie kurz auch immer, ein Hinweis steht

² Das Bild von Gott als einem Vater für Israel ist zu finden in Deuteronomium 32,6; Jesaja 1,3; 63,16; 64,8; Jeremia 3,20; 31,9; Maleachi 1,6; Sprüche 3,12. Die früheste Version ist schon im Buch Exodus zu finden in den Anweisungen Gottes an Mose, was er dem Pharao sagen soll: So spricht der Herr, mein Sohn, mein Erstgeborener ist Israel (Exodus 4,22-23). Dieselbe „familiale Beziehung“ findet in Exodus 6,6 ein Echo, wenn Gott verspricht, Israel aus der Sklaverei zu „erlösen“; Gott übernimmt die Verantwortung, ein Familienmitglied, einen Israeliten, der wegen Verschuldung in die Sklaverei verkauft worden ist, zu befreien, eine Idee, die in Jesaja 63,16 ein Echo findet: „Denn du bist unser Vater ... Du, O Herr, bist unser Vater, unser Erlöser.“ Gottes emotionales Engagement für sein „Kind“ (das Nordreich) wird in Jeremia 31,20 zum Ausdruck gebracht.

auf den Thron Gottes und die Regierung Gottes, „*malchut*“. Aber das Thema, das in Psalm 145 so herausragt, ist hier nur angedeutet.

19 Der Thron des Ewigen ist im Himmel errichtet, und die Regierung Gottes regiert über allen.

20 Segnet den Ewigen, göttliche Boten, mächtig an Kraft, die Gottes Wort vollziehen, gehorsam gegenüber dem Gebot Gottes.

21 Segnet den Ewigen, alle Heerscharen Gottes, Diener, die den Willen Gottes tun.

22 Segnet den Ewigen, alle Kreaturen Gottes an allen Orten der Herrschaft Gottes. Segne den Ewigen, meine Seele.

Es ist möglich, das konzentrische Muster auf Psalm 103 anzuwenden, wenn auch mit einigen Vorbehalten.

a	1-2 Segen
b	3-5 Gottes Engagement mit dem / der Einzelnen
c	6 Gottes Gerechtigkeit
d	7-10 Gottes Barmherzigkeit
e	11-14 die Barmherzigkeit eines Vaters
d'	15-16 Menschliche Schwachheit
c'	17-18 Gottes Gerechtigkeit
b'	19 Gottes Engagement mit allen
a'	20-22 Segen

1-2 und 20-22 funktionieren deutlich als eine *Inclusio*, basierend auf dem Gebrauch des Verbs „*barach*“, segnen. 3-5 und 19 drücken das Engagement Gottes für Individuen aus, auf höchst persönlicher Ebene in b und als allgemeines Prinzip in b'. 6 und 17-18 führen die Idee der Gerechtigkeit Gottes, „*zedek*“, ein, die Gerechtigkeit für alle Unterdrückten und in allen Generationen sucht. 7-10 und 15-16 scheinen nicht zusammenzupassen; so werden wir sie getrennt untersuchen.

Wie ich vorhin gesagt habe, sollte man vorsichtig sein mit dem Versuch, die verschiedenen Verse oder Einheiten eines längeren biblischen Textes in eine vorherbestimmte Struktur korrespondierender Teile hineinzuzwängen. Im Muster oben scheinen die Teile, die als d und d' markiert sind, weder durch die Wiederholung von Schlüsselwörtern noch durch direkt äquivalente Themen zusammenzugehören. Das, was in den Versen 7-10 geschieht, ist eine bemerkenswerte Herausforderung des ursprünglichen Exodustexts. Es beginnt, indem behauptet wird, dass der Zorn Gottes nicht ewig anhält. Der nächste atemberaubende Sprung kommt in den Versen 11 und 12, die sich von der Dimension der Zeit zu der des Raums bewegen, vertikal und horizontal, und zur fast unvorstellbaren Macht der „*chesed*“ Gottes zu vergeben. Aus dieser Perspektive, wenn Gott die Menschen ansieht, ist es ihre Vergänglichkeit und Schwachheit, die Gott sieht, indem er sie mit der Barmherzigkeit eines Elternteils betrachtet. Es ist also möglich, die Verse 7-10 so zu verstehen, dass sie mit der Anerkennung menschlichen Fehlverhaltens beginnen, das durch Gottes Vergeltung angegangen werden muss, und dann in den Versen 15-16 darauf zurückkommen, als ob der Ursprung für ihr Fehlverhalten in der Schwachheit ihres Lebens liegt. Trotzdem wird die Hierarchie der Macht aufrechterhalten, indem wir uns zum Schluss den unzähligen Dienern im Himmel und unter der Erde zuwenden, die Gott dienen und, wie der Psalmist, Gott ihren Lobpreis geben.

11-14 ist die Mitte des Psalms. Der Komponist von Psalm 145 hat Gott in der Mitte eines formal aufgebauten Universums lokalisiert als der ideale König. Psalm 103 benutzt stattdessen ein räumliches Bild, so hoch wie der Himmel, so weit entfernt wie der Horizont, um die Unermesslichkeit der Barmherzigkeit Gottes zu beschreiben. Der Komponist des Psalms lokalisiert Gott in dieser zentralen Stellung, nicht als der ideale König, sondern stattdessen als der ideale, barmherzige Vater.

Fazit

Diese beiden Psalmen bieten radikal verschiedene Interpretationen des Textes im Buch Exodus über die Selbstoffenbarung Gottes. Psalm 145 fokussiert auf Gott als Souverän, der Menschen als Teil eines transaktionalen Systems stützt: Es wird für alle gesorgt, die in Not sind, und Dankbarkeit

und Lob werden von ihnen als Antwort gegeben. Für den Autor von Psalm 103 ist Gott stattdessen der Vater, der wegen der Gefühle von Liebe für seine Kinder ihre Unabhängigkeit respektiert, aber nur allzu gut um ihre Schwachheit weiß. Solch ein Vater wird ihnen immer vergeben, egal wie weit sie vom Weg abweichen, von dem Gott möchte, dass sie ihn gehen. Wenn das Universum des Psalms 145 transaktional ist, ist das Universum des Psalm 103 existentiell.

Es ist ein Beweis der spirituellen Fantasie der Komponisten der Psalmen, dass zwei solche einander widersprechende Bilder von Gott vom selben Quelltext abgeleitet werden können. Aber es ist auch ein Beweis der Weisheit des Redaktors der Psalmen, dass zwei solch unterschiedliche Arten des Verständnisses von Gott nebeneinander existieren können. Beide werden vielleicht zu verschiedenen Zeiten und unter verschiedenen Bedingungen gebraucht. Zusammen bieten sie verschiedene mögliche Antworten auf die sich ständig verändernden Bedürfnisse, Herausforderungen und Weisen des Selbstverständnisses einer lebendigen Gemeinschaft auf ihrer Reise durch die Geschichte.

Rabbiner Professor Jonathan Magonet, von 1985 bis 2005 Direktor des Leo Baeck College und jetzt emeritierter Professor für Bibelwissenschaften, ist Herausgeber des „Seder haTefillot. Formen des Gebets“ (8. Auflage) des Movement for Reform Judaism und der Zeitschrift „European Judaism“. Als Gründungsmitglied der Bibelwoche engagiert er sich regelmäßig im interreligiösen Dialog mit Christen und Muslimen. Reflexionen dazu finden sich auch in seinem Buch „Talking to the Other“. In jüngster Zeit war er Gastprofessor an der Seinan Gakuin Universität, Fukuoka, Japan.

Übersetzung: Sr. Katherine Wolff nds

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern
und für Heimat

EVANGELISCH-LUTHERISCHE
LANDESKIRCHE HANNOVERS 

 Bistum
Osnabrück

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages